



Warum braucht es Krisen, damit der Pazifik wahrgenommen wird?

Für die meisten Menschen und Institutionen in Deutschland und Europa ist Ozeanien weit weg. Die Region spielt für sie normalerweise keine Rolle, eine intensive Auseinandersetzung mit ihr findet nicht statt. Angesichts des geringen Interesses etwa auch von Medien ist aus Sicht der meisten Menschen von einer besonderen Relevanz der Pazifik-Region eher nicht zu sprechen.

Umso mehr überrascht es mich zu sehen, wie viele – wenn auch immer noch zu wenig – (vor allem sicherheitspolitische) Institutionen einige Wochen nach dem Zerbrechen des *Pacific Islands Forums* (PIF) als wichtigster pazifischer Regionalorganisation „auf den Zug aufgesprungen“ sind und den Geschehnissen und der Region eine enorme strategische Bedeutung attestieren. Sie haben absolut Recht, wenn sie das tun. Doch wieder einmal stellt sich mir die Frage: Warum braucht es erst eine handfeste politische Krise in der Region, damit ihre Bedeutung erkannt und wahrgenommen wird?

Natürlich gilt diese Frage in keiner Weise nur für den Pazifik. Wie viele Krisengebiete, Hungersnöte, Konfliktherde oder Schauplätze von Naturkatastrophen weltweit werden medial und auch politisch viel zu schnell vergessen, wenn die sie auslösenden Naturunglücke oder politischen Eskalationen bereits etwas zurückliegen. Die Verbrechen in Westpapua sind ein gutes Beispiel für solch einen international weitgehend vergessenen Konflikt.

Und doch hat die Frage nach der Ignoranz der pazifischen Staaten eine besondere Brisanz. Dies liegt nicht nur an der Konsequenz, mit welcher die Region trotz ihrer Größe, von vielen zumeist übersehen wird. Es liegt auch daran, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler außerhalb Europas der Region in der Tat eine große strategische Bedeutung beimessen – was hierzulande normalerweise aber fast niemandem aufzufallen scheint.

So hat man oft den Eindruck, viele glauben, die Bedeutung des Pazifiks bemisst sich im Grad akuter Machtspiele ausländischer Akteure wie China oder der USA. Aus meiner Sicht ist das ist eine Verdrehung der Tatsachen: Die strategische Bedeutung der Region ist es ja, welche die Machtinteressen auslöst. Nicht andersherum. Ausländische Machtinteressen mögen ein Indikator für die strategische Relevanz des Pazifiks sein, sind aber nicht (wie hierzulande oft der Eindruck entsteht) ihre Ursache.

Schon wer vor dem jüngsten Bruch des Forums nach aktuellen deutschsprachigen politischen Nachrichten aus dem Pazifik gesucht hat, wird, wenn er überhaupt fündig geworden ist, selten etwas ohne China-Bezug gefunden haben. Der chinesische Einfluss in der Region ist ein sehr wichtiges und reales Problem für viele Staaten, das jede Aufmerksamkeit verdient. Trotzdem stellt sich die Frage, warum der Pazifik hierzulande offensichtlich nur dann interessant ist, wenn China oder andere Staaten dort ihr Unwesen treiben. Auch jetzt verkürzt die grundsätzlich sehr begrüßenswerte vereinzelte Berichterstattung über die Zerwürfnisse in der regionalen Zusammenarbeit die komplexe Situation im Pazifik auf den Machtkampf zwischen China und den USA.

Ich finde, als Pazifik-Netzwerk sollten wir uns dafür einsetzen, dass die Region und vor allem die dort lebenden Menschen und ihre Interessen unabhängig davon von Bedeutung sind, ob gerade akute ausländische Machtinteressen in der Region eskalieren oder nicht. Ich bin überzeugt: Ozeanien ist

grundsätzlich von strategischer und politischer Relevanz für den Rest der Welt, auch für Europa, sei es beim Klima- und Umweltschutz, aufgrund der großen Meereszonen der pazifischen Staaten oder wegen der enormen Größe der Region. Vor allem aber glaube ich, dass die Menschen auf den pazifischen Inseln, ihre Kulturen und ihre Interessen, genauso wichtig sind wie die aller anderen Menschen auf der Welt – und nicht nur dann einen Funken Aufmerksamkeit abbekommen sollten, wenn aufgrund einer aktuellen politischen Krise mal wieder auffällt, dass die Region auch für ausländische Mächte von Interesse ist.

Wir sollten uns bemühen, dass Ozeanien und die dort lebenden Menschen in der Diskussion häufiger das Subjekt sind, nicht nur ein (wenn auch strategisch wichtiges) Objekt in der Betrachtung anderer Akteure.

Oliver Hasenkamp, Vorstandsmitglied im Pazifik-Netzwerk e.V.

Weitere Infos: www.pazifik-infostelle.org